



AMBASSADE DE SUISSE
AU PÉROU

LIMA, den 13. September 1968
Case postale 378

Réf.: I/bh
Politischer Brief Nr. 13

Herrn Botschafter Pierre Micheli,
Generalsekretär des Eidgenössischen
Politischen Departements

B e r n

an						c/a
Datum						J
Von						
EPD		9. OKT. 1968				
Ref. p. A. 21.31.		<i>Lima</i>				

56. Konferenz der
Interparlamentarischen Union

Herr Botschafter,

Die Konferenz, an der 597 Parlamentarier, worunter 12 Landsleute, aus 67 Staaten teilnahmen, geht heute zu Ende. Sie stand völlig unter dem Eindruck der Ereignisse in der Tschechoslowakei. Alle andern Traktanden traten daneben in den Hintergrund. Der kalte Krieg schien wieder in voller Härte ausgebrochen, wenigstens nach den Voten der Delegierten zu schliessen. Fast von allen Rednern, besonders auch von denjenigen aus den Entwicklungsländern, wurde der Angriff der Warschaupakt-Staaten auf die Tschechoslowakei hart verurteilt. Sogar Ständerat Lusser sprach von einem "brutalen Angriff", was in der langen Reihe von Zitaten ähnlicher Formulierung in der Presse gerne vermerkt wurde. Der französische Sprecher tat sich in der Generaldebatte besonders hervor, indem er die russischen Delegierten gar mit "Mörder" ansprach, was er dann allerdings aus dem Protokoll streichen lassen musste.

Das Interesse konzentrierte sich bei dieser Sachlage auf die Generaldebatte und die Diskussionen in der politischen Kommission. Der folgende Resolutionstext der erwähnten Kommission zeigt die Härte der Formulierungen:

./.

- 2 -

- " B. réprouve l'action militaire entreprise contre la Tchécoslovaquie en violation de la Charte des Nations Unies et du droit international ainsi que les attentats perpétrés envers les représentants légitimes de cet Etat dans le but d'étouffer leurs voix;
- C. appuie, en dépit du veto, le projet de résolution du Conseil de sécurité en date du 23 août, en particulier l'appel pour le retrait des forces étrangères participant à l'occupation et pour la cessation de toutes autres formes d'intervention dans les affaires intérieures de la Tchécoslovaquie;
- D. s'incline devant les victimes et exprime son admiration à la Nation et au Parlement tchécoslovaques pour l'unanimité et la fermeté de leur résistance dans l'espoir que celle-ci permettra à la Tchécoslovaquie de retrouver sans délai sa souveraineté et sa liberté".

Als Litera B nicht zurückgezogen wurde, verliessen die russischen, polnischen, ungarischen ^{bulgarischen} und mongolischen Delegationen den Saal, "um an den Verhandlungen dieser Konferenz nicht mehr teilzunehmen". Die Resolution wurde dann mit grossem Mehr gegen die Stimmen Finnlands und Italiens (welches in dieser Kommission von einem Kommunisten vertreten war) angenommen. Jugoslawien stimmte mit der Mehrheit; Rumänien enthielt sich der Stimme.

Diese Konzentrierung der Aufmerksamkeit auf die Ereignisse in der Tschechoslowakei bewirkte, dass kaum jemand von Vietnam sprach. Daran soll allerdings auch teilweise das Interesse Frankreichs und seiner Anhänger, die amerikanischen Stimmen für den französischen Delegierten André Chandernagor als Präsidenten der Union zu gewinnen, schuld sein.

Ein weiteres Zeichen für die Wendung zu Gunsten der USA war, dass Süd-Vietnam mit 77 gegen 27 Stimmen bei 11 Enthaltungen wieder in die Union aufgenommen wurde, ein Ergebnis, das gemäss den schweizerischen Delegierten vor einem Jahr noch undenkbar gewesen wäre.

- 3 -

In der Turbulenz der Verhandlungen war der Generalsekretär der Union, unser Landsmann André de Blonay, der ruhende Pol. Mit grossem diplomatischen Geschick, mit Takt und Energie, assistierte er den etwas nervösen tunesischen Präsidenten und lenkte soweit möglich die Debatte dieses vielgestaltigen Gremiums. Er versuchte lange, den Exodus der Russen ohne billige Weichheit zu verhindern und gewann dabei die Bewunderung aller Delegierten, sogar die Achtung der Russen. Herr de Blonay möchte eigentlich auf Ende nächsten Jahres zurücktreten. Nachdem ein Franzose zum Präsidenten gewählt wurde, ist es sozusagen ausgeschlossen, dass wiederum ein Schweizer das Sekretariat übernehmen könnte. Es scheint sich auch bereits ein Engländer namens Douglas mit dem Segen der USA auf diesen Posten vorzubereiten. Die schweizerische Delegation würde dies indessen nicht für eine glückliche Lösung halten; sie würde es sehr bedauern, wenn die Schweiz diesen Posten verlieren würde. Zu retten wäre er für uns einzig dann, wenn Herr de Blonay weiterhin auf seinem Posten verweilen würde. Aus meinen langen Diskussionen mit ihm habe ich den Eindruck gewonnen, dass es für uns und die Union ein bedeutender Gewinn wäre, wenn Herr de Blonay bleiben würde. Ich möchte daher anregen, dass auch von Seiten des Departements versucht wird, Herrn de Blonay zum Bleiben zu überreden.

Es liegt mir fern, die Bedeutung der Union und ihrer Resolutionen mit Empfehlungen an die Parlamente zu überschätzen. Bedeutungsvoll ist nach meinen Beobachtungen aber die Union - gerade bei der heutigen ausgeglichenen Zusammensetzung und mit einem unabhängigen Sekretariat - einmal für die jungen Parlamente der Entwicklungsländer und für die schweizerischen Parlamentarier, die in diesem Forum wie auch im Europaparlament mit der Welt-politik in engen Kontakt kommen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vor-züglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

